

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG
MÜNCHEN, 22. NOVEMBER 1780

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 541]

Mon très cher Père!

*Munic ce 22 de Nov.^{bre}
1780.*

Hier folgt endlich die schon so lang versprochene *Aria* für H: Schickaneder – die
5 Ersten Acht täge konnte ich sie wegen meinen andern Geschäften weswegen ich hier
bin, nicht ganz zu stande bringen – und lezthin – war eben *Le grand* der *Balletmeister*
ein grausamer schwätzer und *Seccatore* beÿ mir, und machte mich durch sein geplau-
der den Postwagen versäumen. – Ich hoffe meine schwester wird nun wieder ganz
gesund seÿn – ich habe dermalen einen karthar, welcher beÿ dieser Witterung hier
10 sehr in *Mode* ist; ich glaube und hoffe aber er wird sich bald flüchten, den die 2 leich-
ten *Curassier Regiment*er Rotz und schleim gehen so immer Nach und nach weg. – in
ihrem lezten brief steht alle augenblicke; O ihr Armen Augen – blind will ich mich
nicht schreiben; – Nachts um halb 8 uhr und ohne Augengläser. aber warum schrei-
ben sie denn Nachts? – und warum ohne Augengläser? – – – das begreif ich nicht. –
15 mit graf *Seau* habe ich noch nicht sprechen können – werde aber heute mit ihm re-
den und gleich mit der nächsten Post Nachricht geben. – ietzt wird wohl alles gewis
so bleiben wie es ist – H: Raaff besuchte mich gestern vormittag und da richtete ich
ihm ihr beÿderseitiges *Compliment* aus – welches ihn ungemein erfreüete, er lässt sich
ebenfalls empfehlen. das ist doch ein würdiger und grundEhrlicher Mann! vorgestern
20 hat der *Del Prato* in der *Accademie* gesungen daß es eine schande war – ich will wetten
daß der Mensch nicht einmahl die Proben, vielweniger die *opera* aushällt – der ganze
kerl ist inwendig nicht gesund. – herein; – h: *Panzachi* – er hat mir schon 3 mal *visite*
gemacht – hat mich itzt eben auf Sonntag zum speisen eingeladen – hoffentlich wird
es mir nicht gehen wie uns beÿden mit dem koffè. – er fragt sich unterthänigst an, ob
25 er nicht anstatt *Se la sà – se co là* – singen dörfte – oder etwa gar *ut re mi fa sol la?* – –
Mir ists schon recht wenn Sie mir allemal recht viel schreiben – aber nur nicht beÿ der
Nacht – vielweniger ohne Augengläser. – mir müssen Sie aber verzeihen, wenn ich
nicht viel schreibe – Jede Minute ist mir kostbar – ich kann ohnehin nur abends das
meiste schreiben, weil es spätt täge wird – ankleiden muß man sich auch – und der
30 kaufmansdiener beÿm Weiser führt einem auch bisweilen Jemand auf den Nacken.
wenn der *Castrat* kommt, muß ich mit ihm Singen, denn er muß seine ganze Rolle wie
ein kind lernen. er hat um keinen kreützer *Methode*. –
Nächstens werde schon mehr schreiben; –
wie steht es denn mit dem *Familliengemälde?* –
35 Meine schwester könnte wohl |: wenn sie bisweilen lange weile hat |: wenigstens
den titel der besten *Comædien* die seit meiner abwesenheit aufgeführt worden sind zu
Papiere bringen. –
hat schickaneder noch gute Einahme? –

an alle gute freunde und freundinen mein Compliment. auch an der gylöfskÿ katherl
40 ihren Arsch – den Pimperl geben sie eine Prise spanischen Toback, ein gutes Wein
brod, und 3 busserl – gehe ich ihme nicht ab? – – 1000 *komplimenten* von allen – allen
– allen – Adieu. ich kisse ihnen 1000mal die hände, und mein schwest küsse ich von
herzen, und hoffe baldige besserung Adieu.

45

gehorsamster Sohn
Wolfgang Amadè Mozart manu propria